

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Abgabe unentgeltlicher Schriftsätze keine Verantwortlichkeit.

(Halbesche Expedition.)
 Original ist die Nummer 4-8 Uhr.
 Abonnements 50 Hgr. pro Monat, Post frei 60 Hgr.
 Jedem die Post unter Nr. 6644 Hgr. 4.50 pro Quartal, incl. Postgeb.
 Ausland: Berlin pro 6 Hgr. 10 Hgr. 10 Hgr. 10 Hgr. 10 Hgr. 10 Hgr.
 10 Hgr.; Resten 10 Hgr. Bei Wiederholungen Rabatt.
 Einzelne Nummern 5 Hgr.
 Druck: Druckerei: Große Ulrichstraße Nr. 27.
 II. Stadt: Expedition: Augustenstraße Nr. 18.
 III. Stadt: Expedition: Schulze Nr. 11. (Gd. Nr. 1000.)
 und in sämtlichen Filialen.

(Halbesche Anzeigen.)
 Verantwortlich:
 Wladimir Selme (Halle), Ernst und Hoffmann (Halle)
 Wladimir Selme (Halle), Kretzer, Frankfurt (Sa.)
 Adolf Winkler (Halle),
 Schmidt in Halle a. S.
 Verantwortlich: Halle a. S. in der
 Friedrichstraße 4-8 Uhr.
 Druck und Verlag von W. Reichardt in Halle a. S.
 Expedition Nr. 12.

Verbreitungsbezirk: Stadt Halle a. S., Gleibitzschen, sowie sämtliche Ortshäfen des Saalkreises, der Kreise Wittenberg, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen
 — insgesamt gegen 1000 Ortshäfen mit 112 eigenen Filialen. —

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Italienischer Staatsbankrott oder nicht? (Von unserem Korrespondenten.)

Berlin, 5. Juni.

Die Bedeutung der nun schon fast ein halbes Jahr andauernden Krisis in Italien wird noch vielfach unterschätzt. Man nimmt meistens an, es handle sich um die Aufbringung von neuen Geldmitteln für bestimmte Staatszwecke, was das bei uns im Reichstage ja oft der Fall ist, und da die uns schließlich fast immer ein Einverständnis erzielt wird, so meint man, es werde in Rom fast ebenso sein, so daß die Schwierigkeiten, in welcher sich der mit und verdrängte Staat momentan befindet, in absehbarer Zeit von selbst zu Ende kommen werden. So stehen die Dinge aber nicht, die Auffassung ist eine Unterschätzung des Grades der Lage. Italien steht tatsächlich so da, daß seine letzten Staatskredite die Frage sich vorlegen müssen: Staatsbankrott oder nicht? Ausgaben und Einnahmen stehen in einem derartigen Mißverhältnis zu einander, daß es keine Ueberbrückung durch Verschönerung und Wegenergelpfand gibt, sondern es müssen ganz gewaltige Summen nicht einmal, sondern Jahr für Jahr, neu aufgebracht werden, um eine Befestigung der Staatsfinanzen herbeizuführen. Die Aufbringung dieser neuen Summen ist um so schwerer, als das Land mit drückenden Steuern geradezu überhäuft ist, mit Abgaben von solcher Höhe, daß sie der Deutsche kaum ahnt, geschweige denn kennt. Es giebt ja in Italien noch große Vermögen und große Bezahlbarkeit, welche dieselbe viel zu wenig belastet sind, aber auch deren energische Besteuerung würde unter den heutigen traurigen Verhältnissen nur einen Aufstoß auf den heißen Stein bedeuten. Man darf die neu aufzubringenden Steuern nicht mehr nach einfachen Millionen berechnen, man muß gleich Tugende von Millionen in Anwendung bringen. Es fehlt nicht an Abgeordneten, welche behaupten, das italienische Volk sei ganz außer Stande, die neue Abschaffung zu tragen, es wisse die Armer vermindert werden. Daran hat die Regierung geantwortet, daß es dann auch mit Italiens Großgrundbesitzer zu Ende ist, und daß ihr unter dem heute in Europa vorhandenen Armeethum allerdings unbedingt richtig. Das Ministerium Crispi, welches die überaus schwere Arbeit einer Wiedererrichtung der Staatsfinanzen auf sich genommen hat, vertritt den Standpunkt, daß Italien seine Großgrundbesitzer, die mit vielen Opfern errungen ist, nicht aufgeben dürfe, daß es deshalb auch nicht an einen Staatsbankrott denken dürfe, daß vielmehr die Volkserrettung diejenigen Gelder, welche der Staat bedürftig, bewilligen müsse. Herr Crispi hat sein Programm mit einer Energie angesetzt, die nicht zu wünschen übrig läßt, aber er hat sich bereits davon überzeugt, daß an eine glatte Durchführung seiner Forderungen trotz der Betonung von der unbedingten Nothwendigkeit nicht zu denken ist.

Wäre die italienische Regierung rücksichtslos vorgegangen, sie hätte längst ein Mißtrauensvotum erhalten und ihren Rücktritt angehen oder zu Neuwahlen schreiten müssen. Die Abgeordneten wissen, wie verwerflich sich der italienische Wähler gegen neuen Steuerdruck wehrt; sie wollen der Regierung in Allem zu Gefallen

sein, aber zur glatten Bewilligung der geforderten Summen vermögen sie nicht sich zu entschließen. Ministerpräsident Crispi hat erst jochen sich wieder überzeugt, daß die Kammer sich nicht fortsetzen läßt. Man sieht vielleicht ein, daß es schließlich nicht anders gehen wird, als die neuen Gelder zu genehmigen, aber vorläufig sträubt der Volk und Abgeordnete sich gleichermaßen, in den lauren Pfad zu treten.

Die heutige Krisis ist für Italien unendlich peinlich, die mit Italien verbündeten Staaten stellen ja wohl sicher darauf, daß die Ueberwindung der Schwierigkeiten gelingen wird, aber es kann Niemandem entgehen sein, die Zeichen der Schwäche bei einem Mitgliede des Dreiecks zu sehen. Und ein Zeichen der Schwäche ist und bleibt es, wenn man von der Möglichkeit einer Aemter-Veränderung spricht oder von der Möglichkeit eines Staatsbankrotts; das ist für einen Großstaat unbedingt ein bemerkenswertes Zeichen der Unfähigkeit und der Unfähigkeit. Dem heutigen Italien sind ja allerdings die obwaltenden Schwierigkeiten nicht allein in die Schuhe zu schieben, die Sünden früherer Regierungen tragen sie hätte.

Man hat Ausgaben um's Alene hinein gemacht, ohne für eine gleichzeitige finanzielle Ordnung zu sorgen, indem man in geradezu raffiniertem Leichtsinne der Zukunft das Besorgen überließ. Schulden sind auf Schulden bis zu bedeutender Höhe gestiegen, an eine Tilgung der Schulden hat Niemand von den Schuldenmachern gedacht, und die Nothwendigkeit hierfür tritt nun erst hervor, wo das schwindende Schuldensumme zusammenfließen will. Die Währung ist schließlich in der Verwaltung haben lange genug arme Mißbräuche überwaltet. Der Einbruch der römischen Welt, den die Sozialverhältnisse mancher der betreffenden Herren vielleicht nicht ohne ein anfängliches Erindeln, bildete, ist eines modernen Staates unbedingt unwürdig. Die Banca Romana hat unter den Augen der Regierung Millionen über Millionen Papiergeld gedruckt, dessen Werth einem Fünftel gleich war, weil fast keinerlei reelle Werthobjekte als Pfandunterlage vorhanden waren. Die italienischen Minister haben zu dieser großen Ungeschicklichkeit geschwiegen, weil sie eine Publikation des Scandalos befürchteten. Das feinsinnigste bei Charakter mancher italienischen Verwaltung. Man hat auch versucht, für eine rechtzeitige Regelung der Finanzen zu sorgen, weil man ahnte, daß die Ausgabe zu machen, wenn man reinen Wein einschießt. So ist Italien, ein so reiches Land, durch manches Verschulden seiner Verwaltungen herabgekommen.

Zwischen sind die Dinge ins Treiben gekommen. Nach der außerordentlich stürmischen Sitzung der Reputationskammer am gestrigen Montag, welche zwar mit einem Siege Crispi's endete, aber mit einem Siege, welcher einer Niederlage verzwweifelt ähnlich läßt, begab sich Crispi zum König und hatte eine längere Unterredung mit ihm. Die Wahrscheinlichkeit, daß das genannte Ministerium seine Entlassung nehmen werde, ist zur Zeit noch ungewiß. Die Minister bieten zur Erledigung der Geschäfte vorläufig auf ihren Köpfen.

Es ist eine schwere Krise, welche Italien augenblicklich durchzumachen hat, und es ist gar kein anderer Staatsmann da, welcher Rettung zu bringen vermöchte, als Crispi. Deshalb wird dieser höchst wahrscheinlich doch wieder mit der Kabinettsbildung betraut werden, und es fragt sich nur, ob das zur Zeit wichtigste Vorkommnis, das der Finanzen, wieder an Sonnabend übertragen werden

wird oder ob eine andere Persönlichkeit mit einem anderen Programm diese oder jene Verantwortungsbolde Amt übernehmen soll und auch dazu Willens ist.
 Schwere Tage sind es, die Italien bevorstehen, und indirekt werden auch wir Deutsche von den Ereignissen, welche sich seitens der Alpen abspielen, mit betroffen.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 5. Juni. (Hofnachrichten.) Der Kaiser unternahm gestern Nachmittag mit der Kaiserin einen Spaziergang in den Anlagen des Neuen Palais. Seine Vormittag arbeitete der Kaiser zunächst mit dem Chef des Militärkabinetts, General v. Gante, und hörte dann den Vortrag des Ministers des königlichen Hauses, v. Wedell-Weddersdorf. Am Ende des Vormittags wurde dem nach der Oberhofmarschall Graf Richard Guleburg empfangen.

(Ueber die am Kaiser vollzogene Operation) erhält die „Allpreuss. Zig.“ eine „unzuverlässige Information“ bezugende Mitteilung, der wir folgendes entnehmen: Die Operation war allerdings eine einigermassen komplizierte, weil der zu entfernende Körper (vulgo Eingeweide) auf einem Nerv lag, bei dessen Berührung die Bewegungsvermögen der betreffenden Geschlechtsorgane beeinträchtigt worden wäre. Vermuthen hatte dies erkannt, und das genügt, um seiner Meisterhand den rechten Weg zu weisen, so daß die Operation nicht nur vollkommen gelang, sondern in wenig Minuten auch kaum noch eine Narbe an der Wange von dem Geschickten reden wird.

(Graf Caprivi) wird seinen Urlaub im Späthommer antreten und wahrscheinlich wieder nach Karlsbad gehen.

(Staatssekretär Marschall) hat, wie die „Mezger.“ meldet, wegen des bekannten Artikels der „Westfälischen Zeitung“ wirklich Strafantrag gestellt. Angeblich ist vorigen Sonnabend ein holländischer Staatsanwalt in Berlin erschienen.

(Major Caprivi) Adjutant des Reichskanzlers Caprivi, ist vom Kaiser geadelt worden.

Die Notiz durch die „Blätter, seitdem Albrecht v. Orlendorff gestorben ist, der bekanntlich das Blatt seit Jahren mit namhaften Beiträgen subventionirt hat, siehe es um die finanziellen Verhältnisse des Blattes nicht mehr zum Besten. Unwahrscheinlich klingt diese Nachricht durchaus nicht im Gegentheil. Jetzt weiß man die „Post“ zu melden, der vielgenannte Herr Stommilionsratz Fischer, seit Jahren Chefredakteur der „Norddeutschen“ und einstens des Fürsten Bismarck treuester Hülfsbote, wollte demnach die Chefredaktion niederlegen und damit gleichzeitig auch die geschäftliche Leitung der Zeitung und der Buchdruckerei. Die politische Redaktion des Blattes wird Dr. Griesemann übernehmen, die Direction des Unternehmens v. Ehrenberg.

(Zu der eventuellen Verurteilung Garben's als Chefredakteur) der neu zu gründenden Zeitung des Bundes der Landwirthe, schreibt der konfessionelle „Meißner“, etwas deutlicher als die „Kreuzzeitg.“: „Der Bund könnte keinen größeren Schwandtreiberei begeben, als sich mit jenen „Elementen des

Aus zwei Welten.

Roman von J. v. Hoff. (Fortsetzung.)

88) Lautloses Schweigen umgab sie. Fastig schritt sie an einer Reihe verschlossener Thüren vorüber, bis sie den Thür erschallt hatte, auf welchen das Rauchzimmer mündete. Sie klopfte, erhielt aber keine Antwort, sie drückte auf die Thürklinge, aber sie gab nicht nach.

Ungehindert drückte sie sich, um durch das Schlüsselloch zu spähen.

Alles war finster in dem Kabinett, der Graf war also nicht dort.

Gilg kehrte sie wieder um. Als sie eine Strecke weit zurückgegangen war, hörte sie eine Thür öffnen, und erblickte die Gestalt eines Mannes in einem rothen Sammetkleid, ein schwarzes Sammetkappchen mit goldener Troddel auf dem Kopfe.

Helles Mondlicht umstrahlte die Erscheinung.

Wie gebannt, entsetzt, athemlos, war Yolante stehen geblieben.

Der Mann näherte sich, sein Gesicht war ihr zugewendet, jeder Zug deutlich erkennbar.

Mit weitangeworfenen Augen starrte die Gräfin ihn an, um dann mit einem wilden Aufschrei ohnmächtig zu Boden zu sinken.

Sie hatte den Mann wiedererkannt, den sie in derselben Septembernacht vor einem Jahr aus dem Zimmer des ermordeten Grafen hatte kommen sehen, jetzt aber hatte sie ihn erkannt!

25 Kapitel.

Sum Wahnfinn getrieben.

Die Stunde, der Ort, die Lage, das Gesamtbild bot ein vollkommenes Gegenstück zu jener Scene, die Yolante schon einmal in dem der Dämmerung vorausgehenden Dunkel

in der Nacht des geheimnißvollen Todes Horaz von Waldbergs beobachtet hatte.

Die gegenwärtige Scene schien eine von Zauberhand hervorgebrachte Wiederholung jener schauerlichen Begegnung zu sein, nur gefestete sich dieses Mal der Umstand hinzu, daß sie die entweichende Gestalt nicht aus der Ferne, sondern in nächster Nähe sah. Von Angesicht zu Angesicht, Aug' in Auge, hatte die Gräfin dieses Mal für einen fürchterlichen kurzen Moment den schleichenden mitternächtigen Mörder erblickt, und ihn mit einem gelenden Aufschrei erkannt.

Als Yolante ihre Augen wieder öffnete, lag sie in ihrem Zimmer im Bett, um welches ihre Eltern, der Graf, Dr. Hofe und ihre Kammerfrau in angstvoller Erwartung standen.

Die Frau Gräfin wird sich jetzt rasch erholen“, küßte Dr. Hofe dem Gatten zu. „Aber was veranlaßt diese tiefe Ohnmacht?“

„Gott weiß es“, erwiderte der Graf eben so leise. „Ich begegnete ihr vor etwa einer halben Stunde in der Nähe meines Rauchzimmers, und war im Begriff, sie anzureden, als sie mich mit entsetzten Blicken anstarrte, einen durchdringenden Schrei ausstieß und ohnmächtig zu Boden fiel.“

Die Frau Gräfin hielt Sie vielleicht für einen Geist, Herr Graf. Aber jetzt ist Ihre Frau Gemahlin wieder vollkommen bei Verstand. — Ich hoffe, Frau Gräfin, daß Sie sich jetzt schon bedeutend wohler fühlen“, wendete der Arzt sich an die Kranke.

Die junge Gräfin starrte Dr. Hofe an, ohne ihm zu antworten.

„Wie geht es Dir, meine Theure?“ fragte der Graf, sich zu seiner Frau niederbendend, bis die goldene Troddel seines Sammetkappchens ihr Gesicht beinahe streifte.

Ein Blick des Grauens und des Abhorns traf ihn aus Yolante's Augen. Abwendend streckte sie beide Hände vor sich aus.

„Willst Du mir nicht sagen, was Dich erschreckte, Geliebte?“ fuhr der Graf fort, eine ihrer Hände ergreifend.

Die Gräfin entriß sie ihm, während ihre ganze Gestalt erbebte. Sie half aufrichtend, lehnte sie ihr Gesicht der Wand zu.

„Was bedeutet das, Geliebte?“ beharrte der Graf, sich noch tiefer zu ihr niederbeugend.

Mit einem Schrei des Entsetzens und des Widerwillens wog sie zurück, sich dichter an die Wand rollend, und ihr Gesicht in die Rippen vergrabend.

„Gehen Sie fort, Herr Graf“, küßte der Arzt, „Ihre Gegenwart regt die Kranke auf.“

„Aber, mein Gott, weshalb?“ fragte der Graf, sich verdrücklich zurückziehend.

„Weshalb, Herr Graf?“ lächelte Dr. Hofe. „Ja, das ist eines der Räthsel, die den Arzt so oft in Verlegenheit setzen. Wie lassen sich die nervösen Leiden einer Dame in dem jeder Nacht und Schöpfung bedürftigen Zustande der Frau Gräfin erklären und begründen? Es ist am besten, Sie lassen Ihre Frau Gemahlin jetzt allein unter der Aufsicht ihrer Durchlaucht und der Dienerinnen.“

„Ich begreife das Alles nicht“, seufzte der Graf, sich an das äußerliche Ende des Zimmers flüchtend. „Gefahren Sie, lieber Doktor, daß dieses Benehmen höchst seltsam ist.“

„Dadurch nicht selten und in vielen Umständen nur zu häufig“, erwiderte Dr. Hofe, der dem Grafen gefolgt war. „Als die Herren sich entfernt hatten, schickte die „Justiz auch die Kammerfrau fort.“

„Yolante, mein Kind, bist Du im Stande mit mir zu sprechen?“ fragte die Fürstin besorgt.

Die Gräfin, deren Gesicht noch immer tief in den Rippen vergraben war, schnellte empor. Mit Schreden bemerkte die Mutter den grauenvollen Ausdruck, das Grauen in den Zügen der jungen Frau.

„Yolante“, rief sie.

Die sich in großen Mengen angefallenen

Reste u. Roben knappen Maasses

bringen wir heute und folgende Tage zu außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

Rud. Niemann Nachf.,

Leipzigerstraße 105.

Inhaber: Weiss & Freytag.

Am Markt.

F. Herbst & Co., Halle a/S.

empfohlen als Specialität:

Gas- u. Petroleum-

Motoren.

Billigste, beste u. zuverlässigste Betriebskraft für die Klein-Industrie.

Billige Preise bei coulanten Zahlungsbedingungen.



In der ganzen Welt

finden meine unverwundlichen, hoch-eleganten **Chevetostoffe**, in allen modernen hellen und dunklen Farben, für Anzüge und Paletots Anerkennung. Jedermann verlange Muster. **Adolf Oster, Moers a. Rh. 6.**

Akademisches Lehrinstitut für feinste Damenschneiderei

Medelstraße 24, Martha Kunze, Medelstraße 24, vis-a-vis den Stiniken.

Schneidern, Aufschneiden, Maßnehmen und Anfertigen der neuesten Deutschen, Wiener und Pariser Modelle. 1., 2. und 3. monatlicher Kursus. Guter Erfolg garantiert. Beste Empfehlungen. Preis mäßig.



Eisschränke

empfehlen in größter Auswahlt **Wilh. Heckert, Gr. Ulrichstr. 62.**

Lotterie.

Marienburger Loose 3 Mt. Porto und Liste nach auswärts 80 Pf. Hauptgewinn 90 000 Mark ohne Abzug.

Weimarlose 1 Mt. 11 St. 10 Pf. Porto und Liste 80 Pf.

Richard Schroedel, Gr. Ulrichstr. 50.

Pergamentpapier,

Butterbrotpapier, Kaffee-Filterpapier, sowie echtes **Bullrich's Reinigungssalz** empfiehlt **J. Zoebisch, Gr. Steinstrasse 82.**

Wilhelmshöhe Giebichenstein.

Unter heutigem Tage übernehme ich die Bewirtschaftung des Restaurants **„Wilhelmshöhe“ in Giebichenstein** und empfehle einem geehrten Publikum meine freundlichen Vorstellungen zur gefälligen Benutzung. Zum Ausbucht gelangt **hochfeines Bier** aus der renommirten **Salzbrauerei A. & W. Alendorff** in Schöneberg, a Glas 10 Pfg.

Wein- und Weinchen aus der Brauerei von **Julius Müller.**

Saal zur Abhaltung von Gesellschaften unter coulantesten Bedingungen, sowie **Versammlungsräume** halte empfohlen. Freundliche und aufmerksame Bedienung sichere zu und bitte um gütigen Zuspruch.

Mit aller Hochachtung! **Otto Planer.**

Otto Kresse,

prof. Vertreter d. Naturwisskunds, Spezialist f. Massage, **Magdeburgerstr. 64, part. Fernnr. 390.** Sometz es meine Zeit gelauter, bekanntlich ich selbst. Damenbedienlich. Aus der Beobachtung im Nordhotel bin ich freudlich ausgegrieten und stehe daher mit bereiteten in keinerlei Verbindung mehr.

Die Seele von Halle.

In den Ehrenwürdigkeiten Unfrer lieben Großstadt Halle beduht man in erster Stelle Rathhaus, Reimig, Gerberlaute! Und die **Gold'nen 29** Remt man nur in gerodter Stelle, Während sie doch erst bebet. Unfrer ganze Stadt als Seele. In der **Gold'nen 29** liegt der höchste Schatz des Lebens. In der höchsten Oberstufe Sucht, o Mensch, Du ihn vergebens!

- Sommer-Paletots v. M. 10.— an.
- do. in guten Stoffen v. „ 18.—
- Anzüge in guten Stoffen v. „ 12.—
- do. mit prima Zuthaten v. „ 20.—
- Havelocks, alle Farben v. „ 9.—
- Burschenanzüge m. Futter v. „ 6.60
- Knabenanzüge v. „ 3.—
- Waschanzüge v. „ 1.50
- Hosen, sehr fest v. „ 3.—
- do. hochf. Muster v. „ 5.—

Goldene 29,

Leipzigerstr. 29, 1. Etage, am Leipziger Thurm. Eingang in Dannekur. Christliches Geschäft.

Feinste harte Dauer-Cervelatwurst pr. Pfd. nur 1 Mk. **H. Fischer, Alter Markt 1.**

Nur mein ächtes **Insektenpulver** vertilgt sofort alle Fliegen, Motten, Mücken, Käse, Schaben etc. cc. **Georg Zeising, Kleinfrieden.**

Mein garantirt reines **Roggenbrod** ist wegen seines kräftigen Wohlgeschmacks u. wegen seiner Grösse bedeutend vorthellhafter als jedes Landbrod u. jedes Hausbackenbrod. **Carl Koch, Herrenstr. 1.**

Frischeste Eier empfiehlt **F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 24.**

Bad Wittekind.

Sonnabend den 9. Juni **Grosses Militär-Concert** von der **Hamburger Jäger-Kapelle in Uniform,** unter Leitung des Musikdirektor Herrn F. Siberling. **Anfang 4 Uhr. Entree 50 Pfg.**

Saalschlossbrauerei.

Freitag den 8. Juni cr. **Wiener Monstre-Pracht-Feuerwerk** der bis jetzt einzigen und in ihrem Fache größten **A. K. gebr. Kunstfeuerwerkerin Fräulein Albertine Rennebarth.** Die Künstlerin, welche sich seit ihrem 14. Jahre der Pyrotechnik gewidmet, hat bei einem der berühmtesten Meister der Feuerwerkereunst gelernt, dann zu ihrer ferneren Ausbildung in den L. F. Laboratorien zu Wien und Berlin gearbeitet und hierauf vor mehreren Jahren in Berlin vor der Königl. Artillerie-Prüfungs-Kommission ihr Examen brillant bestanden. Im weiteren Verlaufe ihrer Laufbahn finden wir sie bald in den größten Städten Deutschlands und des Auslandes mit Ausübung ihrer Kunst beschäftigt und stets waren ihre Feuerwerke von glänzendem Erfolg gekrönt; so u. A. in Kopenhagen, Hannover, Köln, Leipzig und Breslau. Die deutsche und ausländische Presse war bei jedem Mal über ihre Leistungen. Die besten aller nun denkbaren steigenden Feuerwerksformen bestet das Feuerwerk aus Fronten großartiger pyrographischer Dekorationen. Das Nähere durch die Plakate. **Der Geschäftsführer.** **Verkehrsbahn-Extra-Wagen, 4 Person 20 Pfg.,** sieben Abends 11 Uhr vor der Saalshochbrauerei zur Verfügung.

Bauer's Brauerei.

Donnerstag Abend **Allerlei mit Zunge oder Cotelettes,** Sonnabend Abend **Saure Rindskaldaunen.** **Fritz Träger.**

Händelpark.

Neue Mittwoch Abend **Gr. Garten-Concert.** **Entree frei.**

Freyberg's Garten.

Neue Donnerstag Abend **gr. Frei-Concert.** **O. Gamsch.**

Lichtenhainer Krug

Geiststraße 47. **Großes Thür. Rostbratwurstfest mit Concert.** **W. Hempel.**

Magdeburgerstraße (Ausstellungsplatz).

J. Eppmann's weltberühmtes Panoptikum u. Kaisergallerie. Größtes Geschäft Europas, 430 qm groß, 334 Abtheilungen. Geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr. **Entritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.**

Germaniagarten, Reilstrasse 193.

Während Schluß des hiesigen Saalkaiserters verstärkte Kapelle desselben in meinem Lokal regelmäßige Concerte zu veranstalten und findet das 1. Donnerstag den 7. Juni statt. Weitere Concerte werde ich stets in der Zeitung bekannt machen. NB. Die bisher in „Ballhalla“ Sonntags stattfindenden **Frühkonzerten** finden während dieses Monats in meinem Lokal statt. **Die vereinigte Saalkais.-Kapelle.** **Heinr. Spelling.**

Restaurant Wettin,

Wettinestr. 1. **Zur Wilhelmsburg,** **Neue Bedienung.** **Wilhelmstr. 49, Popp'sche Brauerei.**

Burghardt & Becher, Leipzigerstr. 66 u. 84, a Thurm, Filiale Oleariusstr. Ecke, neben dem städt. Reichthaus. **Einiges und größtes Specialgeschäft emailirter Kochgeschirre.** **Verkauf nach Gewicht,** dadurch 33% billiger als nach Stück. **NB.** In unserem Geschäftlokal **Leipzigerstraße 84, am Thurm,** sollen wegen Neubau heute und folgende Tage ein großer Vorrath emailirter Geschirre mit **kleinen Glasur-** **fehlern** zu sehr billigen Preisen verkauft werden. **Kartoffelstampfer.**

